



## THEATER IM HÖRSAAL

ANFÄNGE DER THEATERWISSENSCHAFT IN BERLIN 1923–1933

Ein Ausstellungsprojekt mit Studierenden im Master Theaterwissenschaft:  
Stephanie Amarell, Lea Becker, Caroline Bernhardt, Rosa Busch,  
Claudia Eichberg, Antonia Hänsch, Franziska Hansen, Christin Haubenreißer,  
Lena Hoffmann, Jan-Hendrik Klein, Yasmin Knauthe, Nicole Lehmann,  
Antonia Ruhl, Pauline Utecht, Jonas Weschke, Nicola Willeke, Kaya Wittrock

### KONTAKT

Dr. Peter Jammerthal  
([peter.jammerthal@fu-berlin.de](mailto:peter.jammerthal@fu-berlin.de))  
Prof. Dr. Jan Lazardzig  
([jan.lazardzig@fu-berlin.de](mailto:jan.lazardzig@fu-berlin.de))

### ORT

Freie Universität Berlin  
Institut für Theaterwissenschaft  
Grunewaldstraße 35  
12185 Berlin  
U3 Dahlem Dorf oder U9 Rathaus Steglitz  
Bus X83 bis Schmidt-Ott-Straße

Mo–Do 10–19 h  
Fr 10–16 h  
Eintritt frei

Finanziert aus Mitteln der Berlin University Alliance,  
Projekt »Theater of Images. Image Based-Teaching  
in Theater Studies and Art History«.

### GESTALTUNG

Felder KölnBerlin

### DRUCK

AusDruck – Schaare & Schaare GbR

# HÖR

## THEATER IM

# SAAL

ANFÄNGE DER THEATERWISSENSCHAFT IN BERLIN 1923–1933

10.11.2023–31.3.2024

Abb. links: Schwarzes Brett der Berliner Universität, 1929, bpk / Felix H. Man

# ANFÄNGE DER THEATERWISSENSCHAFT IN BERLIN 1923–1933

Im Zuge der Novemberrevolution 1918 stellte der Berliner Germanist und Theaterforscher Max Herrmann (1865–1942) beim Ministerium für Wissenschaft einen Antrag auf Einrichtung eines Theaterwissenschaftlichen Instituts.

Auch in anderen Städten wie Kiel, Leipzig und Köln wurde bereits in den 1910er-Jahren unter dem Dach der Germanistik wissenschaftliche Theaterforschung betrieben, Herrmann hatte aber die methodische Grundlage für eine neue Wissenschaft des Theaters gelegt. Trotz des Widerstandes des antidemokratisch und antisemitisch geprägten universitären Establishments eröffnete am 10. November 1923 ein eigenständiges Institut für Theaterwissenschaft am Opernplatz unter den Linden. Die neue Disziplin ist nicht nur historisch und theoretisch, sondern auch praktisch ausgerichtet. Der Innovationsgehalt der um die Kategorien der Aufführung, der Inszenierung und des sozialen Spiels entstehenden Kunstwissenschaft darf nicht über die konservativen Ausbildungsziele des Faches hinwegtäuschen. Angehende Regisseur:innen, Dramaturg:innen, Kritiker:innen und Theaterbeamte wurden theaterhistorisch geschult und in Theorie und Praxis auf eine philologisch texttreue Inszenierungspraxis geeicht. Worin bestand vor einhundert Jahren die Attraktivität des Faches Theaterwissenschaft? Wer studierte das neue Fach? Und auf welche Weise wurde es unterrichtet? Die Ausstellung blickt auf die ersten zehn Jahre Theaterwissenschaft in Berlin aus der Perspektive des Studienalltags in einer politisch und künstlerisch unruhigen Zeit.

---

Abb.: Hörsaalbühne des Theaterwissenschaftlichen Instituts der Universität Berlin. Foto: Herbert Frenzel. Theaterhistorische Sammlungen der Freien Universität Berlin, Nachlass Walter Unruh.